

Gleichstellung im Land Brandenburg im Hinblick auf die Belange von Mädchen und jungen Frauen

Diese „Strategischen Handlungsempfehlungen“ sind Bestandteil eines Projektes, das die Kontakt- und Koordinierungsstelle für Mädchenarbeit im Land Brandenburg (KuKMA) im Jahr 2010 durchführte. Mit der exemplarischen Untersuchung an deren Ende „Strategische Handlungsempfehlungen“ formuliert sind, wurde Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH beauftragt. Die Förderung erfolgte durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (MASF) des Landes Brandenburg.

STRATEGISCHE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Diesen Handlungsempfehlungen liegt eine Erhebung zugrunde, deren Ziel es war, einen Beitrag zu leisten, die gleichstellungspolitisch relevanten Interessenslagen von Mädchen und jungen Frauen im Land Brandenburg zu stärken. Aus diesem Grunde wurden Interviews mit regionalen Fachkräften der Jugendarbeit und der Gleichstellung durchgeführt und ausgewertet.

Dabei konnten aktuelle Erkenntnisse zu Arbeitsgrundlagen, Schwierigkeiten und Ressourcen der Fachkräfte gewonnen werden. Die entsprechenden Ergebnisse wurden auf einem Fachtag vorgestellt und diskutiert, um die nachfolgenden Handlungsempfehlungen zu entwickeln.

DIE ZEIT DES WANDELS FÜR DIE ZIELE DER GLEICHSTELLUNG NUTZEN

Hindernisse und Herausforderungen, die in der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten und der Fachkräfte in der Jugendarbeit auftauchen können, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Strukturelle Wandlungsprozesse in den Städten und Gemeinden
- Stark belastete kommunale Haushalte
- Fehlende ressortübergreifende Planungsstrukturen und Abgleich von Planungsansätzen
- Geringe Stundenanzahl und knappe Ressourcen für die Gleichstellungsbeauftragten
- Mittel im Bereich der Jugendarbeit, die fortlaufend reduziert werden

Dem steht ein dringender Veränderungsbedarf in folgenden Bereichen gegenüber, der als Veränderungsmotor genutzt werden kann:

- Der Fachkräftemangel aufgrund der hohen Abwanderungsrate von gut qualifizierten jungen Frauen und ein damit evtl. einhergehendes „demographisches Echo“. Der Planungsdruck auf die Kommunen im Hinblick auf das Anbieten von attraktiven Perspektiven für die Bewohner/innen

Diese „Strategischen Handlungsempfehlungen“ sind Bestandteil einer exemplarischen Untersuchung zu „Gleichstellung in Brandenburg im Hinblick auf die Belange von Mädchen und jungen Frauen (2010 wurde dazu beauftragt: Camino gGmbH, Autorinnen: Christine Burmeister, Katja Stephan). Die gesamte Untersuchung steht zum **download** unter www.kukma.de . Kontakt & Information: kukma@paritaet-brb.de (0331.5813-241)

Gleichstellung im Land Brandenburg im Hinblick auf die Belange von Mädchen und jungen Frauen

- Die Notwendigkeit von Überlegungen für Neustrukturierungen der Arbeit von freien Trägern und Verbänden durch die Folgen des demografischen Wandels
- Die Erfordernis zur Entwicklung neuer Modelle der Kinder- und Jugendhilfe aufgrund des finanziellen Drucks angesichts des Bedarfs an erzieherischen Hilfen
- Die Notwendigkeit neuer Bildungskonzepte, beispielsweise in der Frühförderung

Der Druck, Mädchen und Frauen stärker in den Fokus von Planungszusammenhängen zu nehmen und „Bindungskraft“ zu fördern, ist für das Land Brandenburg sehr hoch. Die Verbesserung ihrer Lebenslagen ist wichtig für das gesamte Land. Damit einhergehend ist kritisch in den Blick zu nehmen, wenn Jungen und Männer und Belange, die eher ihnen zugeordnet werden, zum allgemein gültigen Standard gemacht werden. Dies betrifft Planungsstrukturen, mediale Darstellungen, Konzepte und Zielsetzungen die sich „selbstverständlich“ am Alltag, an den Bedürfnissen, Wahrnehmungen und Aussagen von und über Jungen und Männern ausrichten. Mädchen und Frauen werden dann ggf. als das scheinbar „Besondere“ in den Blick genommen oder selbstverständlich unter diesen Vorstellungen subsumiert.

Benötigt werden Strategiekonzepte und Planungskompetenzen, um die geschlechterdifferenzierten Folgen von Fehlplanungen deutlich zu machen und eigene Planungsstrategien, die die Kategorie „Geschlecht“ maßgeblich in den unterschiedlichen Bereichen der Verwaltung und in den Schnittstellen zu anderen Feldern, einbeziehen. Gleichstellungsbeauftragte bräuchten demzufolge umfassendere Planungskompetenzen, damit sie Einfluss nehmen können, um die unterschiedlichen Interessen von Frauen- und Mädchen stellvertretend und im Rahmen von Planungsstrategien einbringen zu können.

STÄRKERE EINBINDUNG DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN IN DIE PLANUNGSSTRUKTUREN DER VERWALTUNGSBEREICHE

Neue Planungsansätze in der Kinder- und Jugendhilfe, der Regionalentwicklung, der Demokratie- und Arbeitsförderung fordern eine intensive Beteiligung der Zielgruppen und der Berücksichtigung ihrer spezifischen Lebenslagen. Analysen zu Lebenslagen, in denen die Kategorie Geschlecht ein wichtiger Bestandteil ist, könnten Grundlage für die Gleichstellungsbeauftragten werden, wenn diese im Rahmen ihres Gestaltungsrahmens gleichstellungspolitische Notwendigkeiten verdeutlichen wollen.

Gleichstellungsbeauftragte sollten stärker in den Planungen der Verwaltungen und den interdisziplinären Arbeitsbereichen verortet und ihre Position als „Wächterinnen der gleichstellungsorientierten Zielsetzungen“ umfassend gestärkt werden. Dies betrifft:

- im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe besonders die Mitwirkung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss und in der Gestaltung der Sozialraumorientierung,
- die Einbindung in das Regionalmanagement,

Diese „Strategischen Handlungsempfehlungen“ sind Bestandteil einer exemplarischen Untersuchung zu „Gleichstellung in Brandenburg im Hinblick auf die Belange von Mädchen und jungen Frauen (2010 wurde dazu beauftragt: Camino gGmbH, Autorinnen: Christine Burmeister, Katja Stephan). Die gesamte Untersuchung steht zum **download** unter www.kukma.de . Kontakt & Information: kukma@paritaet-brb.de (0331.5813-241)

Gleichstellung im Land Brandenburg im Hinblick auf die Belange von Mädchen und jungen Frauen

- ihre Mitwirkung in den regionalen Wirtschaftszusammenschlüssen bzw. interdisziplinären Gremien in diesem Bereich,
- die Mitbestimmung in der Umsetzung von EU-Fördermitteln für den jeweiligen Zuständigkeitsbereich und
- die aktive Einflussnahme und das Mitbestimmungsrecht über die notwendige Infrastruktur vor Ort, die die Belange von Mädchen und (jungen) Frauen aufgreift und die Bedarfe abdeckt (Jugendhilfeplanung, kommunale Gesamtplanung).

Insbesondere ist zu klären, wie die Position der Gleichstellungsbeauftragten durch vollwertiges Stimmrecht in relevanten Gremien gestärkt werden kann.

DIE KATEGORIE „GESCHLECHT“ IN DEN REGIONALPOLITISCHEN UND STÄDTEPOLITISCHEN DISKURS VERSTÄRKT EINBRINGEN

Dies heißt im Besonderen:

- Die Einforderung eines Planungsprozesses, der ganzheitlich ausgerichtet ist, unter Berücksichtigung von Kategorien geschlechtssensibler soziale Integration (Stellung in der Gesellschaft, Wertschätzung, Aktionsradius, Netzwerk, Infrastruktur),
- Teilhabe an Meinungsbildungs- und Bildungsprozessen,
- Einfluss auf die Rahmenbedingungen von Arbeits(-strukturen),
- Vereinbarkeit von Erwerbsleben, Kindererziehung und Partner/innenschaft,
- Einflussnahme auf die Raumnutzung,
- Aufbau von Planungskonzepten für Mobilität, die die bestehenden physisch räumlichen, ökonomischen, ökologischen, kulturellen und sozialen Faktoren in ihrem Zusammenhang darstellen,
- Einflussnahme auf Planungsprozesse, damit die Wechselwirkungen zwischen regionaler Politik und Gestaltungsarbeit auf die Belange der Mädchen und Frauen berücksichtigt werden.
- Zu differenzieren sind gleichstellungsrelevante Lebensbereiche:

Soziale Integration (Stellung in der Gesellschaft, Wertschätzung, Aktionsradius, Netzwerk, Infrastruktur)

Teilhabe (Zugang zu Meinungsbildungs- und Bildungsprozessen)

Arbeit (Rahmenbedingungen, Struktur der Arbeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf),

Raumnutzung, Mobilität, Kompetenz, Bildung

Diese „Strategischen Handlungsempfehlungen“ sind Bestandteil einer exemplarischen Untersuchung zu „Gleichstellung in Brandenburg im Hinblick auf die Belange von Mädchen und jungen Frauen (2010 wurde dazu beauftragt: Camino gGmbH, Autorinnen: Christine Burmeister, Katja Stephan). Die gesamte Untersuchung steht zum **download** unter www.kukma.de . Kontakt & Information: kukma@paritaet-brb.de (0331.5813-241)

Gleichstellung im Land Brandenburg im Hinblick auf die Belange von Mädchen und jungen Frauen

Gleichstellungsbeauftragte als Knotenpunkt in einem Netzwerk könnten somit auch neue Akteur/innen für gleichstellungspolitische Zielsetzungen gewinnen und ihre Vernetzungskontakte gewinnbringend für den regionalpolitischen/ städtepolitischen Diskurs einsetzen.

PLANUNG RESSORTÜBERGREIFEND GESTALTEN

Planungsprozesse zu Gleichstellung sind in **sieben Schritten** strukturierbar:

1. Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Kompetenzvermittlung
2. Geschlechterdifferenzierte Analyse der Ausgangslage
3. Entwicklung geschlechtersensibler Ziele
4. Strategieentwicklung zur Zielerreichung, Programm- und Maßnahmengestaltung
5. Geschlechterdifferenzierte Folgeabschätzung
6. Umsetzung, Entwicklung und Durchführung von Einzelprojekten sowie deren Controlling
7. Evaluation

Insbesondere die Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Kompetenzvermittlung ist bereits, so die Untersuchungsergebnisse, im beruflichen Alltag der Gleichstellungsbeauftragten verankert. Bisweilen mangelt es jedoch noch an (Zugängen zu) geschlechterdifferenzierten Analysen in den unterschiedlichen Verwaltungsbereichen. Im Rahmen der Wirtschaftsförderprogramme der EU könnten z.B. solche Analysen finanziert werden. In einem nächsten Schritt wäre es dann wichtig, die entsprechenden Ergebnisse und Ziele umsetzungsbezogen auf die Maßnahmen, Dienste und Projekte der Ressorts zu übertragen.

Hin zu geschlechtersensiblen Zielen und Strategieentwicklungen, im Zusammenwirken zwischen Gleichstellungsbeauftragten und den Planungsstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe, sind folgende Prämissen empfehlenswert:

- Eine gezielte und differenzierte Analyse der Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen unter Beachtung intersektionaler Kriterien.
- Die Einbindung von Fachkräften, die sich für Belange von Mädchen und Frauen einsetzen, in Planungsprozesse.
- Eine stärkere Zusammenarbeit von Gleichstellungsbeauftragten, Schulen, Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe und Vertreter/innen von Unternehmen fördert die Nutzung von Arbeitspotentialen von jungen Frauen in den Wachstumsbranchen.

Diese „Strategischen Handlungsempfehlungen“ sind Bestandteil einer exemplarischen Untersuchung zu „Gleichstellung in Brandenburg im Hinblick auf die Belange von Mädchen und jungen Frauen (2010 wurde dazu beauftragt: Camino gGmbH, Autorinnen: Christine Burmeister, Katja Stephan). Die gesamte Untersuchung steht zum **download** unter www.kukma.de . Kontakt & Information: kukma@paritaet-brb.de (0331.5813-241)

Gleichstellung im Land Brandenburg im Hinblick auf die Belange von Mädchen und jungen Frauen

- Leitlinien für die Umsetzung einer geschlechtersensiblen Kinder- und Jugendhilfe sind für ressortübergreifende Planungsprozesse förderlich.
- Die Bedarfe, die sich aus Lebenssituationen in prekären Lebensverhältnissen ergeben, müssen eine angemessene Beachtung finden, auch in Hinblick auf notwendige Infrastrukturmaßnahmen und niedrighschwelligen Hilfen.
- Förderung geschlechtersensibler Kooperationen zwischen Jugendhilfe, Schule und Wirtschaft.
- Ressortübergreifender Fachaustausch zu Erfahrungswerten hinsichtlich der Etablierung von modernen Leitbildern für Mädchen und Jungen.
- Deutliche Berücksichtigung der Kompetenzen von Fachkräften, die gleichstellungsorientiert mit Mädchen und jungen Frauen arbeiten, als „Kompetenzpool“ für die geschlechtersensible Planung und Gestaltung des Gemeinwesens.

QUALIFIZIERUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

- Qualifizierung in Richtung Milieuforschung/ Lebenslagenforschung/ Selbstevaluation
- Angebote zur individuellen Vertiefung von Fachkenntnissen in den Bereichen Wirtschaft, Jugendhilfe, Soziales, Arbeitsförderung
- (Einzel-)Coaching zur Reflexion von Rolle und Aufgabenbereichen der Gleichstellungsbeauftragten, zu Zeitmanagement, Vernetzung und Möglichkeiten von Planungsinstrumenten
- Weiterqualifizierung für die Anwendung von Methoden des Controlling

QUALIFIZIERUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DIE FACHKRÄFTE DER JUGENDARBEIT

- Schulungen/Fachveranstaltungen zu Methoden geschlechterdifferenzierter Kinder- und Jugendhilfeplanung und ihrer Einbindung in die Regionalplanung sowie beteiligungsorientierte Umsetzungsmöglichkeiten
- Stärkung des Fachwissens zur Bedeutung geschlechtersensibler Kinder- und Jugendarbeit, für alle Fachkräfte im Rahmen der Sozialraumorientierung
- Förderung der Reflexionsfähigkeit der Fachkräfte zu Gleichstellung und geschlechtergerechter Jugendarbeit mittels eines kontinuierlichen (ggf. moderierten) Fachaustausches und mittels der Gewährung von Supervision/Weiterbildungen.

Diese „Strategischen Handlungsempfehlungen“ sind Bestandteil einer exemplarischen Untersuchung zu „Gleichstellung in Brandenburg im Hinblick auf die Belange von Mädchen und jungen Frauen (2010 wurde dazu beauftragt: Camino gGmbH, Autorinnen: Christine Burmeister, Katja Stephan). Die gesamte Untersuchung steht zum **download** unter www.kukma.de . Kontakt & Information: kukma@paritaet-brb.de (0331.5813-241)